

Gilftes Kapitel.

Eclere Liebeserklärungen. — Der häßliche Zwerg verschwindet.
— Seine Geschichte.

Hier fand sie Alzeft, der in einem dunkeln Lindengange seiner Betrübniß über den wahrscheinlichen Verlust der heimlich Geliebten nachhing.

„Wie ist es möglich, rief er, daß wir jetzt an Einem Orte zusammentreffen?“

Aurore. Kein Wunder. Wir sind Beide unglücklich und suchen die Einsamkeit.

Alzeft. Sie nennen sich unglücklich und doch wirbt ein Prinz von weltberühmter Schönheit um Ihre Hand?

Aurore. O dürft ich ihn nie wieder sehen, diesen hirnlosen Gecken, dessen Narrheit mich aus dem Schlosse vertrieben hat!

Alzeft. Ich erstaune. Der ganze Hof spricht mit Bewunderung von ihm.

Aurore. Das ist sehr glaublich. Sie wissen, mein Freund, daß der Beifall und das Anstaunen der Menge um ein schimmerndes Kleid und eine leidliche Bildung feil sind.

Alzeft. Sollte denn auch die Königin —

Aurore. Meine Mutter ist sonst verständig und gut. Sie hält aber, durch Zauberkünste vielleicht geblendet, diese

Bermählung für mein möglichstes Glück und wird mich mit unerbittlicher Gewalt dazu zwingen.

Alzest. Könnst' ich Sie doch retten!

Aurore. Daß Sie es könnten! Um wie viel glücklicher wär' ich, wenn uns das Schicksal für einander bestimmt hätte!

Alzest. Uns? — Uns für einander bestimmt? — Welcher gute Engel sprach das aus Ihnen? — Sagten Sie wirklich: Uns? oder waren diese himmlischen Worte nur ein Traum aus meinem vorigen Leben?

Aurore. Nein, ich sprach sie und bereue sie nicht.

Alzest. Nun so war dieß für mich die Lösung einer bessern Zukunft. O liebenswürdige Aurore, mein Schicksal ist seinem Entscheidungspunkte nahe; das Glück oder Unglück meines Lebens hängt von der unbescheidnen Frage ab: Ob ich Ihnen nicht mißfalle?

Aurore. Nein, aus voller Seele, nein! Ich gestehe vielmehr, wenn es zu Ihrer Beruhigung dienen kann, das Gegentheil — ich gestehe, daß ich Sie, edler Mann, liebe.

Raum war dieses letzte Wort ausgesprochen, so verschwand Alzest so plötzlich, als hätt' ihn die Erde verschlungen. Eine graue Nebelsäule entstieg der Erde, und aus ihr hervor ging ein Jüngling von blühender Schönheit. Aurore wich staunend zurück; da rief der Jüngling ihr zu: „Fliehen Sie nicht, ich bin Alzest!“

Aurore. Alzest? — Unmöglich! — Doch diese Stimme —

Alzest. Ja, ich bin der Glückliche, den Sie entzaubert haben. Hören Sie meine Geschichte!

Die Natur hat mich gebildet, wie Sie mich jetzt sehen. Ich rechne mir aber diese Gestalt, ungeachtet sie von Schmeichlern in Oden und Liedern gepriesen wurde, eben

so wenig zum Verdienst an, als daß ich ein König bin und nie den übermüthigen Tyrannen spielte, sondern meine Unterthanen glücklich zu machen suchte, bis mich folgender Vorfall aus meinem Reiche verbannte.

Ich hatte mich einst auf der Löwenjagd von meinem Gefolge verirrt und durchritt den einsamen Forst, um einen Ausweg zu finden. Mir begegnete Niemand, als ein altes, grundhäßliches Weib, völlig so gestaltet, wie ich noch vor wenigen Minuten war.

Diese Zwergfrau drehte sich auf ihrem einzigen Beine so possierlich vor mir herum, daß ich mich unmöglich des Lachens enthalten konnte.

„Was lacht der junge Herr?“ fragte sie spöttisch. Ich wollte nicht gleich mit der Sprache heraus; sie fragte nochmals, und nun antwortete ich: „Ihre Seiltänzer-Geschicklichkeit, Madame, belustigt mich. Soll ich denn darüber weinen, daß Sie mit Einem Fuße besser umzuspringen wissen, als tausend andere Menschen mit zweien?“ —

„Ha, Bursche!“ fuhr sie mich an und ward feuerroth vor Zorn: „Ha, du sollst mich nicht ungestraft verhöhnt haben! Wie wär' es, wenn ich dich auch ein wenig fühlen ließe, wie sich's auf einem Beine geht?“

Ich bat um Verzeihung; aber umsonst. Taub vor Wuth, fluchte sie mir mit schäumendem Munde: „Werde zum Scheusal, wie ich und bleib' es so lange, bis dir ein schönes Mädchen gesteht, daß sie dich liebe!“ — Sie berührte mich mit ihrem Stabe; kalte Todeschauer durchfuhren meine Gebeine; ich sank, schon verwandelt, vom Pferde und erschrak vor mir selbst.

Aurore. Armer Freund, Sie wurden für einen kleinen Muthwillen sehr hart bestraft. Mir ist in ihrer wun-

derbaren Geschichte nichts so räthselhaft, als der Preis, den die Grausame auf ihre Entzauberung setzte.

Alze st. Sie wählte just diesen schwer zu erringenden Preis, um mich lange, vielleicht ewig zu quälen. Ein Aufschluß, den sie mir selbst gab, wie Sie gleich hören werden.

Ich stand in Schmerz versunken und meine Seele wünschte nichts mehr, als auf den Flügeln eines schnellen Todes dem neuen, verhassten Körper zu entfliehen. Die grünen Augen der Hexe flammten vor Freude, und lachend sagte sie: „Nun, wie gefallen sich Ihre Majestät? Gleichen wir uns nicht, wie ein Paar Eier? Ist nicht Eins des Andern Spiegel? — Gehen sie nun, wohin es Ihnen beliebt. Ich habe dafür gesorgt, daß Sie ein feines Weibchen auf ihrem Stumpf hüpfen sollen; denn ehe sie ein Mädchen finden, das Sie blos wegen ihres Verstandes liebt, da wird es Zeit haben. Ich kenne mein Geschlecht!“

Aur ore. Zum Glück nicht ganz. Doch fahren Sie fort!

Alze st. Ich wandte mich weg von ihr, würdigte sie keines Wortes und half mir so gut als möglich vom Platz. Da rief sie mir nach: „Nehmen Sie einen Beweis meiner Großmuth mit auf den Weg! Ich will Ihnen allwöchentlich einen Tag ihre vorige Gestalt erlauben. Sie müssen sich aber gefallen lassen, während dieser vierundzwanzig Stunden zu schlafen. Eine bequeme Wohnung sollen Sie überall unter der Erde finden, wo Sie dreimal aufstampfen. Auch wird allezeit, wann Sie schlummern, eine Tafel über Ihnen hängen, mit den Worten:

Dem Mädchen nur, in dessen Brust das Feuer
Der Liebe für ein Ungeheuer
Von feltner Häßlichkeit einst glimmt,
Ist dieser schöne Prinz bestimmt.

Aber weh Ihnen — fuhr sie fort — wenn Sie sich je gelüsten lassen, irgend einem Menschen diese Schrift auszu-
zudeuten oder überhaupt Ihre Geschichte zu erzählen. Dann
können Sie sicher darauf rechnen, daß Sie diesen Körper
mit ins Grab nehmen.“ —

Nachdem sie so gesprochen hatte, humpelte sie fort und
ich stand allein. Was sollt' ich nun anfangen? In mein
Land zurückzukehren, wo ich mich nicht entdecken durfte,
war kein Gedanke. Ich durchstrich also einige fremde Län-
der, um eine Retterin zu finden, aber alle Mädchen flohen
mich. Endlich kam ich in diese Gegend. Ich sah Sie,
liebte Sie und beschloß, mein Schicksal von Ihnen allein
zu erwarten. Lange wagt' ich nicht, vor Ihnen zu er-
scheinen. Es ist schon ein Jahr, daß ich die Höhle be-
wohne, wo mich Ihre Schwester schlafend fand und wohin
ihr ein mächtiger Talisman den Weg geöffnet haben mußte.

Aurore. Davon weiß ich kein Wort. Das ist sicher
die Anstalt einer Fee gewesen, die Zefirens Beschützerin
ist. Nun erst erklär' ich mir das freundliche Benehmen
meiner Schwester gegen Sie.

Alzest. Ein plötzlicher Sturmwind, den meine Fein-
din erregt haben mochte, trieb sie wieder fort, indem meine
Schlummerzeit vorüber war und sich der Augenblick mei-
ner Verhäßlichkeit nahte. Alles übrige wissen Sie; ich
aber weiß nicht, wie ich Ihre Wohlthat erwidern soll.
Welche Kleinigkeiten sind Herz und Hand, die ich Ihnen
dafür anbiete? — Mancher andere König würde seine
Krone mit in Anschlag bringen; doch wie könnte dieses
blendende Ding den Entschluß einer Aurore bestimmen.

Aurore. Sie haben Recht. Diese Hand, die ich Ih-
nen hier zum ewigen Bunde reiche, würde nicht nach einer
Krone greifen, wenn sie nicht ein Mann von Alzestens

Geist und Herz trüge. Da dieß aber ist, so wollen wir sie auch nicht wegwerfen, sondern sie zum Werkzeug des Glücks vieler Menschen brauchen.

Alze st. Gute Seele! Einen Himmel auf Erden öffnet mir Ihre Liebe. Doch wir haben noch Hindernisse zu überwinden. Ihre Mutter —

Aurore. Lassen Sie uns zu ihr gehen! Sie wird nicht unerbittlich seyn.